

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 38

Artikel: Albert Ehrismann zum 80. Geburtstag : "Das eigene Stoppsignal beachten"
Autor: Meier, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-618058>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Das eigene Stoppsignal beachten»



Albert Ehrismann um 1928/30, also zur Zeit, da er die Geschichte «Der Dritte» verfasste.

Rund dreissig Jahre lang hat Albert Ehrismann für den *Nebelspalter* geschrieben. Im Lauf dieser Zeit erschienen von ihm so an die tausend Gedichte und zeitkritische «Nachwörter» in unserem Blatt. Am 14. August 1983, kurz vor seinem 75. Geburtstag, teilte Albert Ehrismann dem damaligen *Nebelspalter*-Redaktor Franz Mächler in einem Brief mit: «Im September werde ich fünfundsiebzig. Das dünkt mich der richtige (und zugleich nebensächliche) Augenblick zur Beachtung meines eigenen Stoppsignals zu sein.»

Seither ist von Albert Ehrismann nichts mehr im *Nebelspalter* erschienen, denn von diesem Tag an wollte er nur noch «für Freunde» schreiben und nichts mehr veröffentlichten. Er hat diesen Vorsatz gehalten.

Angesichts seines umfassenden schriftstellerischen und lyrischen Werks, das über Jahre hinweg Substantielles vermittelte, war und ist dies für den Leser ein Verlust. Zum Glück aber ist von Albert Ehrismann immer noch greifbar, was er über fünfzig Jahre hinweg geschrieben hat. Was ihm René Regenass zum 75. Geburtstag schrieb, könnte auch heute nicht anders gesagt werden: «Albert Ehrismann ist ein Dichter, den es wieder und wieder zu entdecken gilt.»

1972 erschien im *Nebelspalter*-Verlag der Band «Die Gedichte des Pessimisten und Moralisten Albert Ehrismann». Mit dieser Charakterisierung ist der Schriftsteller selbst nach wie vor einverstanden. Er sei noch mehr Pessimist als damals und dazu geworden angesichts der fortschreitenden Zerstörung der Welt. Während der Pessimist immer nur das Schlimmste erwartet und nichts dagegen tut, will der Moralist etwas verändern. Bei der Bezeichnung Pessimist und Moralist legt Ehrismann deshalb Wert auf das verbindende *Und*.

Am 20. September wird Albert Ehrismann nun 80jährig. Einen Tag zuvor veranstaltet die Stadt Zürich zu seinen Ehren im Stadthaus eine Geburtstagsfeier. Zum runden Geburtstag publiziert der Werner Classen Verlag in Zürich Ehrismanns kleine Erzählung «Der Dritte». Der Autor schrieb diese Geschichte im Alter von 21 Jahren. 1929 erschien der Text als Fortsetzungsgeschichte in der *Neuen Zürcher Zeitung*. Ehrismann hat die Classen-Ausgabe mit

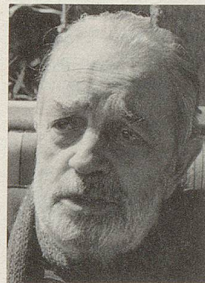


Foto: ERISA MARTON

Albert Ehrismann heute

einem biographischen Vorwort ergänzt. Etwa Mitte November wird der «Verlag der guten Schriften» unter dem Titel «Gegen Ende des zweiten Jahrtausends» rund 150 «Nachwörter» publizieren, wie sie seinerzeit so und später mit dem Titel «Postscriptum» im *Nebelspalter* zu lesen waren.

Redaktion und Verlag des *Nebelspalters* gratulieren Albert Ehrismann zum 80. Geburtstag herzlich, wünschen ihm für die kommenden Jahre viel Glück, vor allem für seine Gesundheit, und danken ihm für sein reiches Schaffen, von dem ein wichtiger und gewichtiger Teil für viele Jahre zum *Nebelspalter* gehörte.

Werner Meier

Als ein Beispiel seines Schaffens haben wir für diesen Geburtstagsbeitrag Albert Ehrismanns Gedicht «In der «Reblaub»» ausgewählt. Es erschien im Band «Schmelzwasser» 1978 im *Nebelspalter*-Verlag und vermittelt sehr viel von der Atmosphäre eines Orts, der zum literarischen Zürich gehört.

IN DER
«REBLAUBE»

Die Vier am Tisch tranken manchen Wein.
Sie konnten ihn gut vertragen.
Dann blieben drei. Und später, zu zwei'n,
war Seltnes selten zu sagen.
Sie schrieben Gedichte. Vier Männer. Und wenn!
Wir brauchten uns nicht zu schämen.
Ein Unruhiger harrete, las *Kafka* oder *Benn*,
bis die andern, die Mitgesellen kämen.
Man rückte die Welt in den goldenen Schnitt.
Dem Himmel die Sterne gestohlen!
Gegen Bücherpäpste ein klirrender Ritt –
die solle der Teufel holen!
Sankt Peter lacht, weil sein Zifferblatt
das grösste Europas sei.
Wir tranken an des seligen Herrn Geheimrats Statt.
Vier Männer. Waren Freunde. Sind zwei.